



# Export österreichischer Energie- und Umwelttechnik und Öko-Innovationen

**Schwerpunkt Südamerika unter besonderer Berücksichtigung von Brasilien als Global Player**

Ergebnisprotokoll zur Gesprächsrunde am 21. September 2012

in Zusammenarbeit mit dem BMWFJ, Center 2



Bundesministerium für  
Wirtschaft, Familie und Jugend

# Gesprächsrunde Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien

**Zeit:** 21. September 2012, 10.30 Uhr – 13:30 Uhr

**Ort:** ÖGUT, Hollandstraße 10/40 (4. Stock), 1020 Wien

**TeilnehmerInnen** (in alphabetischer Reihenfolge):

Herwig Dürr, BMWFJ

Shireesh Gupte, Indurva GmbH

Wilhelm Hantsch-Linhardt, Austrian Wirtschaftsservice (AWS)

Rogério Luis Hauschild, Brasil Foods

Josef Hofer, WKO, Außenwirtschaft Amerika

Markus Lang, Lang Consulting

Michael Osterauer, BMWFJ

Margareth Puttini, KSK Lawyers

Felipe Videira, EBX Group

Gerlinde Wimmer, ÖGUT

**Moderation:** Gerhard Bayer, ÖGUT

**Protokoll:** Joachim Schreiber, ÖGUT

## Hintergrund

Österreichische Firmen nehmen im Bereich der Energie- und Umwelttechnologien eine internationale Spitzenstellung ein. Bereits seit Anfang der 1990er Jahre hat sich das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend mit Nachdruck der Unterstützung von Umwelt- und Energietechnologien sowie der österreichischen Umweltindustrie gewidmet. Die heimische Umwelt/Energietechnologie-Branche ist somit eine wichtige Wachstumsbranche und hat sich gerade in den Zeiten der Wirtschaftskrise gut behauptet.

Zahlreiche südamerikanische Länder weisen eine dynamische Entwicklung auf, die einen guten Boden für eine Zusammenarbeit im Umwelttechnikbereich bietet. Brasilien ist Österreichs größter Wirtschaftspartner in Lateinamerika; knapp die Hälfte des gesamten österreichischen Außenhandels in diese Region wird mit Brasilien abgewickelt. Das Land ist im Jahre 2009 zum viertgrößten Überseemarkt für österreichische Exporte aufgestiegen, mehr als 350 heimische Firmen haben dort eine Niederlassung.

Brasiliens Wirtschaft weist seit mehreren Jahren ein hohes BIP-Wachstum auf. Das 195 Mio. Einwohner umfassende Land strebt ähnliche Konsummodelle wie jene in Europa und Nordamerika an. Ob dieser Prozess auch in „nachhaltige Bahnen“ gelenkt werden kann, wird die Politik Brasiliens in den nächsten Jahren entscheiden. Österreichische Umwelttechnologien in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Abfallvermeidung und – Verwertung, umweltfreundliche Verkehrssysteme sowie Wassermanagement könnten dabei einen wichtigen Beitrag für die Gestaltung eines nachhaltigen Gesellschaftssystems leisten.

## Ergebnisprotokoll

Inhalte der Gesprächsrunde waren die Fragen:

- Was sind insbesondere die Herausforderungen für die südamerikanischen Regionen (Energie, Abfall, Wasser, Luft) um das rasante Wachstum nachhaltig zu gestalten, welches Potenzial hat der dortige Umwelt- und Energietechnikmarkt, vor allem in der Organisation?
- Welche Chancen bestehen für den Export und die Zusammenarbeit insbes. zwischen brasilianischen und österreichischen Firmen? Wie könnten sie genutzt werden und was könnten Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Außenwirtschaft Austria, Privatwirtschaft und Universität für Bodenkultur Wien dazu beitragen?
- Welche Hindernisse gilt es für österreichische Unternehmen zu überwinden?

Zu Beginn eröffnete Frau Puttini mit einem Impulsreferat zu Brasilien, in dem Sie die Größe des Marktes und seine Eigenheiten erörtert. Zu den künftigen Hauptaufgaben Brasiliens zählen die Themen Bildung, Verkehr und Entsorgung/Vermeidung von Abfall.

Brasilien betreibt eine azyklische Konjunkturpolitik und ist gut mit Barmitteln ausgestattet, seit 2006 ist das Land Erdöl-autark. Die amtierende Regierung führt mehrere Programme durch mit dem Ziel, Menschen aus der Armut zu befreien. Es ist gelungen, rund 1,5 – 2 Millionen Menschen, die im inoffiziellen Müllsektor als Altstoffsammler tätig sind, mit Hilfe von kirchlichen und Nichtregierungs-Organisationen in etwa 500 Genossenschaften zu organisieren. Das ermöglichte eine verbesserte Bildung dieser Menschen.

Als Erfolgsgeschichten brasilianisch- österreichischer Zusammenarbeit gelten zum Beispiel die Kooperation mit der Voest-Alpine in Zusammenhang mit korrosionsbeständigen Legierungen für die Verwendung von „Flex-Fuel“-Anwendungen in Autos sowie ein Futtermittelprojekt in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur (BOKU), welche mit einer Partner-Universität in Santa Cruz verbunden ist. Auch die Photovoltaik-Paneel Hersteller PVP in Wernersdorf konnten mit ihrem Know how zu dünnen Glas-Glas Paneelen an einem strategischen Forschungsprojekt der Brasilianischen Energieagentur gemeinsam mit den 4 größten PV-Herstellern an einem strategischen Forschungsprojekt teilnehmen.

Generell besteht ein hohes Potenzial für die Zusammenarbeit im Bereich „Capacity-Building“ und Know-How-Austausch, um die langjährige Erfahrung österreichischer Unternehmen im Umweltbereich für Brasilien nutzbar zu machen. So können z.B. große südamerikanische Unternehmen wie Brasil Foods mit einer Monatsproduktion von ~200.000t Nahrungsmitteln durch moderne Umwelttechnologien auch wirtschaftlich profitieren.

Derzeit hat Brasilien noch bedeutende Teile der Warenproduktion ausgelagert (z.B. Produktion in China). Allerdings wird dies zunehmend als Problem erkannt und seitens der Politik wird ein „Zurückholen“ des produzierenden Gewerbes ins Land angestrebt.

Ein hohes Umwelttechnik-Potenzial liegt in der verstärkten Nutzung der Wasserkraft in Südamerika. Insbesondere kleine und mittlere Kraftwerke, die in der Regel weniger soziale und ökologische Nachteile bewirken als Großanlagen, haben ein hohes Ausbaupotential. Dies-

bezüglich plant bzw. errichtet die österreichische Firma REENAG derzeit Wasserkraftwerke in Bolivien und Peru.

Hinsichtlich der Umsetzung energieeffizienter Baustandards besteht in den südlicheren Gebieten Südamerikas (z.B. Teile von Chile und Argentinien), in denen kühle Winter vorherrschen, ein Potenzial für die Errichtung von Passiv-, Nullenergie- oder Plusenergiehäuser. Das bautechnische Know How für diese Standards (Solararchitektur, Bauteilaktivierung, ..) sowie das Know How für die Produktion dafür notwendiger Komponenten (Passivhaus-Fenster, Wärmerückgewinnungsanlagen, Erdwärmespeicher, u. ä. ) kann von vielen österreichischen Unternehmen bereitgestellt werden. Die Firma Lang Consulting überlegt diesbezüglich Aktivitäten in Chile.

#### Erfolgsfaktoren für ein Engagement am südamerikanischen Markt:

Einer der wichtigsten Punkte, der in diesem Zusammenhang identifiziert wurde, ist das Eingehen von Partnerschaften mit lokalen Unternehmen. Von Vorteil sind für einen erfolgreichen Projektstart vor allem lokale PartnerInnen, die Kontakte vermitteln und innerhalb des Landes gut vernetzt sind. Weiters ist ein „Langer Atem“ bei der Marktbearbeitung und einer konkreten Projektentwicklung notwendig.

Wichtig ist darüber hinaus auch die Einbindung von PartnerInnen mit guten Kenntnisse der lokalen Ausschreibungsvorschriften und -praxis.

Daneben bestehen auch kulturelle Verbindungen, die weit in die Geschichte zurückreichen, wie etwa die beim brasilianischen Volk sehr beliebte [Leopoldine von Österreich](#). Weiters sprechen infolge der Einwanderung rund 0,8% oder 1,5 Millionen deutsch, wodurch auch noch heute eine kulturelle Verbindung mit den Herkunftsländern besteht.

#### Hemmnisse und Problemfelder:

Eine wesentliche Herausforderung stellt für Firmen die Unübersichtlichkeit des Marktes und das scheinbare oder tatsächliche „Chaos“ in den Städten dar: Bei Mega-Cities wie etwa Sao Paulo mit mehr als 30 Millionen Einwohnern können selbst Verwaltungsstellen schwer den Überblick behalten. Von geordneter Städteplanung oder –entwicklung kann keinesfalls die Rede sein. Dementsprechend schwierig ist demnach die Datenverfügbarkeit und die darauf aufbauende Recherche-, Planungs- und Geschäftstätigkeit.

Ein derart großer Markt wie Brasilien ist für kleine Firmen mitunter deshalb schwierig, weil die Projektgrößen (Aufträge) um ein vielfaches größer sind als das, was sie bisher bearbeitet haben. Das ist dann eine Herausforderung hinsichtlich der Personalressourcen, der Zwischenfinanzierung und dem Risikomanagement.

Der brasilianische Markt ist in einigen Bereichen protektionistisch, was sich zum Beispiel bei Einfuhrzöllen für Maschinen etc... niederschlägt und rechtzeitig bedacht werden muss. Weiters sind Projekte bzw. Produkte, deren Investition eine längere Amortisationszeit aufweisen, bei der breiten Bevölkerung schwieriger zu verkaufen als in Mittel- und Nordeuropa (z.B. langfristige Investition in Energieeffizienzmaßnahmen bei Gebäuden).

### Ansatzpunkte zur Unterstützung von Unternehmen:

Ein möglicher Ansatzpunkt zur Unterstützung der österreichischen Unternehmen ist die Identifizierung potenzieller PartnerInnen vor Ort (v.a. möglicher Investoren, Vertriebspartner) und eine Hilfestellung bei der Vernetzung österreichischer KMU´s in Südamerika. Dazu gibt es bereits eine Initiative der WKO/Außenwirtschaft Amerika, die regelmäßig ein Netzwerktreffen für Vertreter der Niederlassungen österreichischer Firmen in Brasilien organisiert. Die nächsten Netzwerktreffen werden im November 2012 in Wien und im März 2013 in Brasilia stattfinden.

Bereits vorhandene „Cluster“ wie die [APET](#) (Austrian Power and Environmental Technologies) oder die [RTCA](#) (Rail Technology Cluster Austria) die nicht nur aus „Global Playern“ wie „Voest“, „Andritz“ und „Alpine“ sondern auch aus Forschungsinstituten, KMUs und Banken bestehen, könnten für eine Erweiterung der „Priority Markets“ auf Südamerika bewogen werden.

Auch eine Vernetzung oder Kooperation mit sehr liquiden brasilianischen Finanzinstituten könnte auf politischer Ebene initialisiert werden. Eine Beteiligung von brasilianischer Seite z.B. an der Kommunalkredit könnte das langjährige Wissen im Bereich Umwelttechnologie und Finanzierung kommunaler Infrastruktur für Brasilien leichter zugänglich machen.

In Brasilien ist u.a. aufgrund der großen geographischen Distanzen das E-Learning bereits weit verbreitet. Der Aufbau eines E-Learning-Angebotes im Bereich Umwelttechnik (etwa in Kooperation mit dem WIFI und z.B. Partner-Unis in Santa Cruz) könnte einen effizienten Wissensaustausch ermöglichen. Die Sprache müsste Portugiesisch bzw. Spanisch sein. Das Image Österreichs als Kompetenzland für Umwelttechnologie würde damit gestärkt werden und aufgrund der in den Kursen entstandenen Kontakte zu österreichischen UT-Unternehmen (Praxisbeispiele, virtuelle Exkursionen, ..) haben diese dann einen leichteren Einstieg in den südamerikanischen Markt. Eventuell sind dazu Fördermittel der EU verfügbar. In diesem Zusammenhang kann es hilfreich sein, dass sich die [EU-Kommission zum Ziel gesetzt](#) hat, „Eco-Innovation“ zu einem zentralen Wirtschaftsfaktor und einer Kernkompetenz des EU-Marktes auszubauen. Ein Anknüpfungspunkt zum Thema E-Learning kann das Forschungsprojekt „[DISCO II](#)“ sein, das Begriffsdefinitionen u.a. zur Umwelttechnologie in 10 Sprachen, darunter Spanisch, aber nicht Portugiesisch, anbietet. Für den Bereich Erneuerbare Energien können Anregungen aus dem „[Masterplan Humanressourcen](#)“ dienen.

Weitere konkrete Unterstützungen für Unternehmen bestehen durch:

- Exportschecks im Rahmen der Initiative go international (BMWFJ und WKO)
- Förderung von Aktivitäten zum Markteintritt, wenn sich dabei mehrere Firmen zusammenschließen. Max. 15.000 €, davon werden 50% gefördert.
- Anbieten von Intern-ships und Post-Graduate Trainee-ships im Verwaltungsbereich (z.B. Wirtschaftsministerium, WKO) für spanisch/portugiesischsprachige Absolventen mit hohem Engagement in Bezug auf Vernetzung, Dolmetsch oder Beratung.